



**Der getreue Reiß-Gefert durch Ober- und
Nieder-Teutschland**

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, [ca. 1690]

Anklam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75212](#)

lein und Schloß / welches letzere An. 1312.
gebauet worden/ alda ein herrlicher Aalsang
ist.

Anhalt.

Anhalt ist ein schönes Schloß / gelegen am
Harz/ über dem Falkenstein/ soll den Na-
men haben/ daß es in einen Steinfels ist ge-
hauen/ und kein Holz im Gebäu hat/ als ohne
Holz/ dann so schreiben die alten Sachsen/
Ohneholt. ic. Solle gebauet seyn An. 945. von
Esico dem Graven/ als er aus seinem väter-
lichen Schloß Ballenstätt hat ein Kloster Ca-
nonicorum Regularium gemacht/ ist also die
Grafschafft gen Anhalt transseriret und ge-
leget worden/ und die Herren genannt Gra-
fen zu Ballen-Stätt und Anhalt. Heutiges
Tages ist das Schloß ganz wüst und verfal-
len/ und gehet die Sage/ Heinricus Leo solls
also zerrissen haben/ als die Reyser das Sach-
senland eingenommen/ und denen von Anhalt
gegeben hatte.

Anklam.

Anklam ist eine feine Stadt in Pommern
an der Peene/ in einem guten Acker/ und ist
mit Fischereien trefflich wol versehen: Hat
auf der einen Seiten Sumpfe und Wiesen/
und einen Thamm wol eines Viertel Weges
lang: auf der andern tieffe Gräben und
Wälle/ die in diesen Kriegsläufste auch merk-
lich gebessert sind. Es sind darinn zwölf Pfarr-
Kirchen/ und ein Kloster. Die Bürger drin-
nen sind sittig und holdseelig gegen Fremde.
Haben sonst gute Nahrung/ und führen ihre
Waaren

Waaren die Peene über eine Meil Wegs hin-
ab/ durch das Lateinische Wasser/ und kom-
men von dannen für Wolgast über die See.
Halten sonst Markt des andern Sonntags
nach Marien Geburt. Anno 1387. haben die
Bürger den ganzen Rath erschlagen. Wenig
Jahr zuvor ist diese Stadt mit Kirche/ Klo-
ster uñ Rath Haus gar ausgebrant/ welches
etliche ins 1376. etliche ins 77. oder auch
wol ins 84te Jahr setzen. Doch ist sie dar-
auf besser und schöner ausgebauet worden.
Hernach hat sie abermal A. 1424. am Tage Ni-
codemi einen allgemeinen Feuer-Schaden ge-
litten/ daß nur etliche Häuser bey Marien
Kirchhofe sindt stehen geblieben. Gerad hund
Jahr bernach/ Dienstags nach Reminis-
cere/ ist das Rath-Haus durch Versaumnis
der Stadt-Diener angegangen und dadurch
sind viel Privilegia zu nichts geworden. An.
1637. hat diese Stadt der Kaysert. General
Gallas zu unterschiedlichen malen vergeblich
stürmen lassen. Nicht weit von dieser Stadt
gegen der offnen See/ oder dem Meer/ hat es
eine See der Frischhaf genannt/ in welchem
man auf eine Zeit in einem Zuge so viel Fische
gesangen/ daß man 12000. Thaler daraus
hat lösen können. Es sind deswegen viel
Wettungen geschehen/ uñ haben diejenigen/
so es bestätigt/ ihre Wahrheit zu genießen
bey de. Fürstlichen Caubley zu Stein ausge-
bracht und ihre Wetttungen gewonnen. Es
ist aber dieser See eine Meil Wegs lang/
und ziemlich breit/ in welchem die Fische dar-
innen

innen über die massen zunehmen : und wird der See alle Jahr nur einmal gefischt / mit einem grossen Zug-Garn / so die Breite des selben beiderseits erreichen kan / daß also durch ein solches Garn derselbe in einem Zug ganz ausgefischt wird.

Annaberg.

Annaberg oder St. Anna Berg / ist eine Berg-Stadt in Meissen. Als An. 1496. das Bergwerk allhier glücklichen Fortgang / und bis An. 1500. eine grosse Summa Geldes ertragen hatte / so ist hierdurch Herzog Georg von Sachsen bewegt worden / eine Stadt zu bauen / und sie Annaberg zu nennen / nachdem dieser Ort vorhin Schreckenberger geheissen / von welchem die Münz Schreckenberger / so man von dem Bildnis des Engels auch Engels-Groschen genennet / den Namen bekommen. Kœyser Maximilianus I. hat diese neue Stadt mit schönen Freyheiten An. 1401. begabet / und mit jährlich- und wochentlichen Märkten versehen. An. 1503. wurde sie mit einer Mauer umbgeben. Anno 1604. ist diese ganze Stadt / samt dem Rath-Haus und Kirchen (dergleichen schönere kaum zu finden ware) von etlichen Mord-brennern / so hernach zu Prag wider verbrennet wordē / in die Aschen gelegt / seithero aber wieder ziemlich erbauet worden. Bey dieser Stadt liget ein warmes Bad / so die Kœyserliche Witwe von Sachsen Frau Sophia mit schönen Gebäuen zieren lassen / und welches zu vielen Gebresten heilsam seyn solle / und das Sophien-Bad genennet wird.

An-